

Terminvorschau

vom 24. bis 29. November 1980

Montag, 24. 11.

Vorstandssitzung der SPD

Arbeitsgruppe „schulische und berufliche Förderung von ausländischen Jugendlichen“ des Ausschusses für Schule und Weiterbildung

Schulische und berufliche Förderung
Ausschuß für Landesplanung und Verwaltungsreform

(vom 24. bis 29. 11. in Rotterdam, Antwerpen und Dünkirchen)

Wirtschaftliche Situation der Häfen Rotterdam, Antwerpen, Dünkirchen und Ausstrahlungen auf NRW

Dienstag, 25. 11.

Fraktionssitzungen der SPD und der CDU

Ausschuß für Haushaltskontrolle und Rechnungsprüfung

Weitere Beratung des Jahresprüfungsberichts 1978

Petitionsausschuß

Petitionen

Ausschuß für Ernährung, Land-, Forst- und Wasserwirtschaft

(Öffentliche Sitzung:
Beginn 13.30 Uhr, Raum 112)
Landschaftsgesetz

Ausschuß für Jugend, Familie und politische Bildung

Jugendarbeitslosigkeit

Mittwoch, 26. 11.

Ausschuß für Arbeit, Gesundheit und Soziales

Bundessozialhilfegesetz
Finanzielle Situation der gesetzlichen Krankenkassen

Wirtschaftsausschuß

Tätigkeitsbericht des Ministers als Landeskartellbehörde für das Jahr 1979

Verbraucherpolitik in NRW

Kulturausschuß

Theater- und Orchesterwesen
Förderung von Kunstvereinen

Ausschuß für Schule und Weiterbildung

Quantitative Entwicklung der Schüler- und Lehrersituation

Justizausschuß

Förderung von Modellversuchen zentraler Beratungsstellen für Straffällige
Angleich der Gerichtsbezirksgrenzen
Situation des Strafvollzugs

Donnerstag, 27. 11.

Verkehrsausschuß (Landesstraßenbauamt in Bochum)

Informationsvorträge über die Einrichtung von Verkehrsgemeinschaften in der Region Westfalen-Lippe und Situation im Straßenbau

Ausschuß für Innere Verwaltung

Änderung der Beihilfeverordnung
Änderung dienstrechtlicher Vorschriften

Ausschuß für Wissenschaft und Forschung

Nebentätigkeit von Hochschullehrern
Demonstration Universität Dortmund
Umgehung des Asylrechts durch Zulassung zum Studium

Porträt der Woche



Albert Klütsch (SPD)

Er will „Politik zum Anfassen“ machen, „anschaulich für den Bürger“. Das hat er auf der kommunalen Ebene praktiziert, als er gegen die Bedenken der Verwaltung durchsetzte, daß Eltern Spielstraßen mitgestalten durften und alte Leute freie Hand bei der Einrichtung ihrer Altenstube bekamen.

Albert Klütsch (36) möchte aber auch über den lokalen Bereich hinaus „Zuwendung als politisches Prinzip“ verwirklicht sehen. Er rückt damit ebenso in die Nähe seines Landesvorsitzenden Johannes Rau wie mit seinem Wahlergebnis vom 11. Mai. Im zweiten Anlauf schaffte Newcomer Klütsch das zweitbeste SPD-Ergebnis im Land hinter dem Ministerpräsidenten. Im Wahlkreis Erftkreis III/Euskirchen I betrug sein Zugewinn gegenüber 1975 satte 5,2 Prozent bei etwa gleich hohen Verlusten seines CDU-Kontrahenten Lothar Theodor Lemper, der ihm damals das Direktmandat noch mit 1000 Stimmen Vorsprung vor der Nase weggeschnappt hatte.

Albert Klütsch führt solchen Erfolg auf „Glück durch den Landestrend, aber auch auf viel Kleinarbeit an der Basis“ zurück. Besonders in seiner Heimatstadt Wesseling hat er, der sich selbst als „rheinische Frohnatur“ sieht, viel Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Das galt vor allem, als die 30000 Wesselingener im Chemiegürtel der Rheinschiene am 1. Januar 1975 im Zuge der kommunalen Neuordnung gegen ihren Willen Kölner wurden.

Der junge Jurist Klütsch, der im Jahr zuvor sein Assessor-Examen abgelegt hatte, wurde nicht nur zu einem der Wortführer in der örtlichen Los-von-Köln-Bewegung, sondern auch zum Mitautor der schließlich erfolgreichen Verfassungsklage gegen die Eingemeindung. Als die Wesselingener gesiegt hatten, zog er als Lokalgröße in Stadtrat und Kreistag ein.

Das Ratsmandat hat er 1979 wegen höherer Ambitionen wieder aufgegeben. Der junge und durchsetzungsbewußte SPD-Mann weiß: „Wenn man eine Sache macht, muß man sie ernsthaft machen. Das Jagen von einem Termin zum anderen nützt weder dem Politiker noch dem Bürger.“ Im Kreisparlament des Erftkreises leitet er den in der Ballungsrandzone zwischen den großen Nachbarn Köln und Bonn besonders wichtigen Planungsausschuß.

Die Arbeit im Landtag sieht Albert Klütsch, der als Arbeitsrichter in den einstweiligen Ruhestand gehen mußte, als „reizvoll“ an und hofft, daß er sich „neue Möglichkeiten zur Mitwirkung“ erschließen kann. Politische Tätigkeit macht ihm „ausgesprochenen Spaß“ und der treibt ihn nach eigener Erkenntnis „mehr als der Ehrgeiz“. Er möchte „ein Stückchen Zukunft mitgestalten“ und hat sich deshalb in den Ausschuß für Landesplanung und Verwaltungsreform und in den Justizausschuß delegieren lassen. Stellvertreter ist er außerdem im Petitionsausschuß sowie bei Arbeit, Gesundheit und Soziales. Zuviel? „Nein, keineswegs, ich bin belastbar.“ Er fühlt sich in kommunizierender Funktion: „Transformator der Bürgerinteressen nach der einen, Moderator der Landespolitik nach der anderen Seite.“ Zur Politik kam der ehemalige Klosterschüler, als er noch Jura und Politologie studierte. Die Studentenbewegung von 1968 brachte ihn aktiv zu den Jusos, deren Vorsitzender er im ehemaligen Kreis Köln-Land von 1970 bis 1972 war. Doch „einseitig-doktrinär“ sei er nie gewesen, sagt der frühere Fallschirmjäger-Leutnant und begeisterte Freizeitsportler. Skifahren, Wandern, Surfen und Volleyball stehen noch regelmäßig auf Wochenend- und Feierabendprogramm. Der weißen Piste ist Albert Klütsch besonders verbunden. Auf ihr hat er auch seine Frau Ingrid, aktive politische Mitstreiterin, schon als 21jähriger kennengelernt.

Karlegon Halbach